

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 180 (2014)

Heft: 7

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echo aus der Leserschaft

Die Sozialdemokratische Partei ist die GSoA!

Was unter Armeebefürwortern schon immer vermutet wurde, ist jetzt beweisbare Tatsache. Der SP ging es nicht primär um die Verhinderung des Gripen. Der SP ging es, in Zusammenarbeit mit der GSoA, um die Abschaffung der Armee. Sie hat sich hinter dem Gripen versteckt, um ihrem erklärten Ziel «Abschaffung der Armee» einen Schritt näher zu kommen. Das Schweizer Fernsehen hat dies mit Freuden sofort propagiert (Tagesschau vom 27.05.2014).

«50 000 Mann und etwa 3 Milliarden pro Jahr genügen für eine kleine aber effiziente Armee; auch der Luftraum soll sicher sein, dazu genügen weit weniger Kampffjets, als heute noch vorhanden»; das erklärte SP-Frau Allemann, welche sicherlich, wie die sicherheitspolitische Fachfrau Galladé, über ein fundiertes militärisches Wissen verfügt. Es bleibt zu hoffen, dass die bürgerlichen NEIN-Stimmern jetzt merken, welchen schädlichen Mist sie von Stapel gelassen haben. Es ging NIE um den Gripen sondern, der Name sagt es, um die Abschaffung der Armee. Wenn jetzt nicht endlich starke, gut überlegte Gegenmassnahmen und Strategien folgen, sehe ich schwarz für die Sicherheit unseres Lan-

des. Es müssen endlich deutliche Worte gesprochen werden und Massnahmen ergriffen werden, welche die Glaubwürdigkeit unserer Armee stärken und festigen. Personal muss – auch auf freiwilliger Basis – mobilisiert werden, um für das Wohl unseres Landes zu kämpfen. Es gibt dazu genügend Offiziere und Unteroffiziere, es braucht jetzt Taten! Es gibt nebenbei bemerkt sicher auch Offiziere a D, die gerne aktiv etwas tun würden und nicht zum alten Eisen gehören wollen. Uniformpräsenz ist dabei ein Thema. Es handelt sich schliesslich um die Uniform unserer eigenen Armee, die im Krisenfall für unser Volk da ist.

Es ist offensichtlich, dass Personen in kantonalen und eidgenössischen politischen Funktionen und Ämtern sitzen, die zu einem Sicherheitsrisiko werden. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, wie man einen Eid leisten kann, für ein Land einzustehen, um dann gleichzeitig dessen Sicherheit und Unabhängigkeit in Frage zu stellen. Ich frage mich: Sind solche Personen einfach nur verlogen oder was wollen sie mit ihrer Politik, was läuft in ihrem Gehirn ab?

Roland F. Sutter
4104 Oberwil (BL)

Schadenzentrum 2013

Die Bilanz des Schadenzentrums VBS für das Jahr 2013 fällt wiederum erfreulich aus. Im vergangenen Jahr nahm zwar die Zahl der Schadenfälle um gut 700 auf total 7615 zu. Es gab eine Häufung von kleineren Schäden bei Bundesfahrzeugen. Dies ist insbesondere mit den lang andauernden winterlichen Verhältnissen im ersten Quartal 2013 zu erklären. Trotzdem sanken die Gesamtkosten um 670 000 Franken auf 14,79 Millionen Franken. Die grössten Posten betrafen die Kategorie Bundesfahrzeuge mit 8,82 Millionen Franken, gefolgt von den zivilen Personenschäden mit rund 1,93 Millionen Franken und den Zivilfahrzeugen mit 1,67 Millionen Franken. Demgegenüber standen Einnahmen aus Regressen und Schadenbeteiligungen von rund 550 000 Franken. Die positive Entwicklung ist unter anderem auf die stete Einflussnahme der Kader aller Stufen sowie auf die gute Zusammenarbeit mit den Grossen Verbänden im Bereich der Prävention und Schulung zurückzuführen. Dazu gehört auch die vermehrt in Anspruch genommene Beratung durch unsere Chefexperten im Vorfeld von und während Truppenübungen. Der Bund trägt als «Eigenversicherer» das Risiko für Schäden an seinen Vermögenswerten und für die haftpflichtrechtlichen Folgen

seiner Tätigkeit grundsätzlich selbst. Das Schadenzentrum VBS nimmt als Nachfolgeorganisation des ehemaligen Oberfeldkommissariates diese herausfordernde Aufgabe der Schadenabwicklung und Prävention in den Bereichen Armee und zivile Bundesfahrzeuge nun seit zehn Jahren erfolgreich wahr. Mit Vorträgen bei der Truppe sowie durch enge Kontakte zu den Grossen Verbänden, politischen Behörden und Eigentümern werden die Voraussetzungen geschaffen, um Unfall- und Schadenereignisse möglichst zu vermeiden oder dann effizient zu regeln. Damit wollen wir unter anderem einen wichtigen Beitrag leisten, dass sich die Truppe auch ausserhalb von Waffenplätzen wieder vermehrt zeigen und bewegen kann und somit von der Bevölkerung wahrgenommen und mitgetragen wird. Das Schadenzentrum VBS verfügt in allen Regionen der Schweiz über rund 50 Experten und Vertrauensleute. Diese bringen nebenamtlich und auf Abruf ihr Fachwissen und ihr ziviles Netzwerk ein. Es geht insbesondere um die Bereiche Fahrzeuge, Land- und Forstwirtschaft, Tiefbau, Hochbau, Erschütterungen und Tierschäden. Wie die Armee stützt sich auch das Schadenzentrum VBS auf das Prinzip des Milizsystems. *dk*

Bundesrat nimmt Jahresbericht zu Cyber-Risiken zur Kenntnis

Der Bundesrat hat Ende April den Jahresbericht 2013 des Steuerungsausschusses über den Umsetzungsstand der Nationalen Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS) zur Kenntnis genommen. Der Jahresbericht behandelt die aktuellen Cyber-Bedrohungen, Ziele und Kernpunkte der NCS und gibt eine

Gesamtübersicht über die Umsetzungsarbeiten sowie detaillierte Informationen über den Stand der 16 Massnahmen, unter Einbezug der Kantone und der Armee, bis Ende 2013. Ende Juni 2012 hat der Bundesrat die «Nationale Strategie zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken (NCS)» und deren Umsetzungsplan mit 16

Massnahmen verabschiedet. Er will damit in Zusammenarbeit mit Behörden, Wirtschaft und den Betreibern kritischer Infrastrukturen die Cyber-Risiken minimieren, denen sie täglich ausgesetzt sind. Mit der NCS verfolgt der Bundesrat drei strategische Hauptziele: die frühzeitige Erkennung der Bedrohungen und Gefahren

im Cyber-Bereich, die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von kritischen Infrastrukturen und die wirksame Reduktion von Cyber-Risiken. Für die Koordination der Umsetzungsarbeiten sorgt die bei der Melde- und Analysestelle Informationssicherung (MELANI) angesiedelte Koordinationsstelle NCS. Diese über-

wacht die Umsetzungsarbeiten, sorgt für den Einbezug aller Beteiligten und setzt sich dafür ein, dass das gemeinsame Ziel «Sicherheit im Internet» verfolgt wird. Die Umsetzungsarbeiten sind in vollem Gange, und die Koordi-

nationsstelle hat mit den für die 16 Massnahmen verantwortlichen Bundesämtern den Zielzustand, die Meilensteine und den Zeitplan für die jeweiligen Massnahmen definiert und in einer Roadmap festgehalten. *dk*

Krisenfrüherkennung für den Bundesrat

Der Bundesrat hat das weitere Vorgehen im Bereich Krisenfrüherkennung für den Bundesrat zur Umsetzung der neuen Bestimmungen des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (RVOG) zur Kenntnis genommen. Die neuen Bestimmungen betreffen die Krisenfrüherkennung und treten per 1. Januar 2015 in Kraft. Die neuen Aufgaben werden von der Bundeskanzlei in Zusammenarbeit mit dem Risikomanagement Bund umgesetzt. Am 28. September 2012 hat die Bundesversammlung eine Änderung des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (RVOG) beschlossen. Die revidierten Artikel 32 und 33 sehen vor, dass die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler den Bundesrat bei der rechtzeitigen Erkennung und Bewältigung von

Krisen berät und unterstützt. Zudem nimmt er auf organisatorischer Ebene departementsübergreifende Koordinationsaufgaben zur rechtzeitigen Erkennung und zur Bewältigung von Krisen wahr. Für die Umsetzung der neuen Aufgaben liefert die Bundeskanzlei zur Vervollständigung der permanenten Risikoüberwachung durch das Risikomanagement Bund (RM Bund) eine Aussensicht und ein Lagebild des Krisenpotentials. Es geht um die Darstellung der aktuellen Lage und die Identifizierung von möglichen krisenhaften Entwicklungen anhand von ausgesuchten Indikatoren. Der Fokus dabei liegt auf Ereignissen und Trends, die bereits sichtbar sind und ein Potential besitzen, sich zu bundesratsrelevanten Krisen zu entwickeln. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Gripen – wie weiter

Am Gripen kann es nicht gelegen haben. Denn nach kompetenter Beurteilung ist der Gripen auf absehbare Zeit hinaus das für die schweizerische Flugwaffe geeignetste Kampflugzeug. Daran ändert auch die verlorene Abstimmung gar nichts. Also wie weiter?

Es muss eine Volksinitiative zur Beschaffung von 60 Flugzeugen Gripen mit einem Kostenrahmen von zehn Milliarden Franken plus/minus ergriffen werden. Zum Zwecke des Ersatzes der veralteten Tiger-Kampflugzeuge, sowie zum Ersatz der in absehbarer Zeit ebenfalls zu ersetzenden F/A-18-Flotte. Zeitrahmen 30 Jahre. Vorteile: Der Evaluationsaufwand im zweistelligen Millionenbereich für den Gripen ist nicht verloren, sondern vollwertig intakt. Eine spätere Evaluation für den F/A-18-Ersatz entfällt. Die Finanzierung ist in Paketen, nach Bedarf, aus dem allgemeinen Bundesetat bereitzustellen und nicht nach «Mogelpackungsart» aus der «Portokasse» des VBS, wie dies im verlorenen Projekt vorgesehen war. Bei einer angenommenen Einsatzzeit des Gripen von dreissig Jahren ergibt dies eine jährliche Durch-

schnittsbelastung von 334 Millionen Franken.

Warum Volksinitiative? Weil der normale Weg nichts taugt. Die entscheidenden Projekte des VBS werden im Bundesrat bei der gegenwärtigen Zusammensetzung zunächst einmal im Verhältnis 6 zu 1 zurückgewiesen. Passieren sie dann die Klippe BR ins Parlament, so droht ihnen dort Ungemach, weil dessen Mitte-Links-Orientierung ein Projekt nochmals zu verwässern droht. Das Initiativkomitee müsste konsequent überparteilich sein und starke Persönlichkeiten der entscheidenden Parteien umfassen. Diese müssten von Anbeginn an die Unterstützung mindestens der Parteileitungen haben. Man sollte eine verlorene Volksabstimmung nie mit einer Wiederholung korrigieren wollen, sondern den «Volkswillen» respektieren. Heisst es. Bei genauem Hinsehen ist der vorliegende Vorschlag nur punkto Flugzeugtyp gleich. Alle anderen Elemente sind anders, sogar entscheidend anders. Von einer Wiederholung also keine Rede.

Erwin Mächler, 9445 Rebstein

Umsetzung der IKT-Strategie auf Kurs

Der Bundesrat hat kürzlich den weitgehend positiven Stand der Umsetzung der IKT-Strategie des Bundes 2012–2015 zur Kenntnis genommen und den aktualisierten Masterplan zur IKT-Strategie mit dem Fokus auf die Jahre 2014 und 2015 festgelegt. Mit der am 9. Dezember 2011 verabschiedeten Strategie des Bundes 2012–2015 für die Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) hat der Bundesrat auch die Umsetzungsüberwachung dieser Strategie anhand des Strategischen IKT-

Controllings übernommen. Im strategischen IKT-Controllingbericht wird der Umsetzungsstand per Ende März 2014 aufgezeigt. Die meisten definierten Meilensteine und Ziele sind erreicht worden. In den einzelnen Bereichen sind leichte bis deutliche Fortschritte gegenüber dem letzten Controllingbericht erkennbar. Zum ersten Mal wurde der Bundesrat auch über den Stand der IKT-Schlüsselprojekte informiert, dies jedoch erst in eingeschränktem Umfang. Der neu verabschiedete Masterplan zur

IKT-Strategie des Bundes, in welchem die Erkenntnisse des strategischen IKT-Controllingberichts eingeflossen sind, legt den Planungsfokus auf die Jahre 2014 und 2015. Er definiert zusätzliche Meilensteine und weist die Verantwortlichkeiten an die jeweils federführende Organisationseinheit in der Bundesverwaltung zu. Bereits am 1. April 2013 sind die Weisungen des Bundesrates für IKT-Schlüsselprojekte in der Bundesverwaltung in Kraft getreten. IKT-Schlüsselprojekte sind IKT-Projekte oder -Pro-

gramme, die aufgrund ihres Ressourcenbedarfs, ihrer strategischen Bedeutung, der Komplexität sowie der Auswirkungen und Risiken eine verstärkte übergeordnete Führung, Steuerung, Koordination und Kontrolle erfordern. Gemäss diesen Weisungen hat der Bundesrat heute, zusätzlich zu den vier am 16. April 2013 festgelegten IKT-Schlüsselprojekten wurden weitere IKT-Schlüsselprojekte festgelegt, unter anderem ein Projekt über sichere Kommunikations-Services in Norlagen. *dk*

Entsendung eines Sicherheitsexperten nach Kiew

Der Bundesrat schickt für zwei Monate einen Sicherheitsexperten des VBS an die Schweizer Botschaft in der Ukraine. Der Fachmann unterstützt aufgrund der angespannten Lage die Botschaft in Sicherheitsfragen. Die Lage in und um die Ukraine ist weiterhin angespannt und unsicher. Auch die Entwicklung in Moldawien ist ungewiss. Der Einsatz des Sicherheitsexperten ist vorerst auf zwei Monate beschränkt und dau-

ert bis Ende Juni. Seine Aufgabe wird es sein, die sicherheitsrelevante Entwicklung in der Ukraine und in Moldawien zu verfolgen und zu analysieren, die Botschaft und die beiden Koordinationsbüros in Kiew und Chisinau in Sicherheitsfragen zu beraten sowie allfällige Planungen für weitergehende Massnahmen vorzunehmen, falls eine Verschlechterung der Sicherheitslage dies erforderlich machen sollte. *dk*

Schaffhausen gedenkt der Mobilmachung im Ersten Weltkrieg

Vollständig von kriegführenden Nachbarstaaten umgeben, wurde die Schweiz im Ersten Weltkrieg dennoch von einer Invasion verschont. Dem Zufall wollten es die Eidgenossen jedoch auch nicht überlassen. Ausserdem mussten sie aufgrund des Haager Abkommens den Kriegsparteien versichern, den jeweiligen Gegnern keinen Umgehungsangriff über Schweizer Boden zu ermöglichen. Daher ordnete der Bundesrat am 31. Juli 1914 die Pikettstellung der Armee und für den 3. August die allgemeine Mobilmachung an.

Genau hundert Jahre danach, wird in Schaffhausen dieser geschichtsträchtigen bundesrätlichen Anordnung gedacht. Die Kantonale Offiziersgesellschaft (KOG) Schaffhausen organisiert zusammen mit dem Museum im Zeughaus die Gedenkveranstaltung am 2. August 2014 in Schaffhausen «100 Jahre Mobilmachung Erster Weltkrieg».

Die Gedenkveranstaltung beginnt mit der feierlichen

Kranzniederlegung am Soldatendenkmal beim Rathausbogen um 10.00 Uhr. In geschlossener Marschformation wird sodann zum Zeughaus verschoben, wo Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel um 11.00 Uhr ihre Ansprache halten wird. Über die Verletzung der Schweizerischen Neutralität wird im Anschluss Roland E. Hofer referieren, bevor Ernst Willi die Wichtigkeit einer Ausstellung zur Mobilmachung im Museum im Zeughaus herausstreichen wird.

Umrahmt wird die ganze Veranstaltung von der Stadtmusik Harmonie Schaffhausen.

Ebenfalls wird an diesem Gedenktag um 13.30 Uhr die Ausstellung «Schaffhauser Militärgeografie» mit einer Vernissage eröffnet werden.

Die KOG und das Museum im Zeughaus laden interessierte Besucher herzlich zur Kranzniederlegung sowie zu den folgenden Programmpunkten herzlich ein.

Die ganze Veranstaltung ist kostenlos. *CHM*

Echo aus der Leserschaft

Zum Begriff Verteidigung

In der ASMZ 06/2014 hat der Stv. Chefredaktor Michael Arnold den Begriff Verteidigung erläutert und gefordert, dass diese Kernaufgabe der Armee neu und integraler auszulegen sei. Dabei zitiert er Div Bachofner, wonach die Landesverteidigung sich mit den erkennbaren und möglichen Bedrohungen auseinandersetzen muss. Ich stimme dieser These vorbehaltlos zu, denn Verteidigung als Kriegs- oder Kampfform zur Abwehr eines Angreifers hat ausgedient. In allen Bedrohungsszenarien wird ein terrestrischer Angriff auf unser Land durch eine fremde Streitkraft als unwahrscheinlich dargestellt. Vielmehr sind die Bedrohungsszenarien zu berücksichtigen, wie sie der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) in «Sicherheit Schweiz, Lagebericht 2014» oder der Militärische Nachrichtendienst (MND) in seinen Szenarien klar aufzeigen. Auch die Studie «Sicherheit 2014» der Militärakademie an der ETHZ bietet eine Fülle von neuen sicherheitspolitischen Erkenntnissen. Durch die Schaffung des Sicherheitsverbundes Schweiz (SVS) wurden die Akteure der Sicherheitspolitik erweitert, die in die Bewältigung von neuen Herausforderungen, Risiken und Bedrohungen eingesetzt werden können. Die Schweizer Armee steht nicht mehr als einziges sicherheitspolitisches Machtmittel zur Verfügung. Im Sicherheitspolitischen Bericht 2015 sind diese Tatsachen zu berücksichtigen. Die geostrategische Lage und das europäische sicherheitspolitische Umfeld sowie die internationale Kooperation im Rahmen der UNO, der OSZE, der Partnerschaft für den Frieden (PFP) wie auch der Euro-Atlantischen Partnerschaft (EAPC) weiten unser sicherheitspolitisches Aktionsfeld aus. Die

friedensfördernden Einsätze wie auch die friedenserhaltenden Missionen unseres Landes zeugen von diesen erweiterten Aufgaben unserer Sicherheitspolitik. Ich erwarte, dass im vorerwähnten Sicherheitspolitischen Bericht 2015 klar aufgezeigt wird, wer gegen welche Risiken und Bedrohungen eingesetzt werden soll, wobei die Aufgaben der Armee und der Akteure im SVS neu definiert werden müssen. In diesem Kontext gewinnt der Begriff Verteidigung eine neue Dimension als Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes und seiner Bürgerinnen und Bürger gegen die erkennbaren und möglichen Bedrohungen und Risiken. Das künftige Leistungsprofil der Armee sowie die Einsatzstrategie der Träger im SVS sollen im Sicherheitspolitischen Bericht 2015 aufgezeigt werden. Dabei ist zu erkennen, dass sich durch die jüngsten Ereignisse neue sicherheitspolitische Problemfelder zeigen: Das Scheitern des Arabischen Frühlings, der Krieg in Syrien, die Unruhen in afrikanischen Staaten und im fernen Osten, der Konflikt in der Ukraine sowie das Säbelrasseln des russischen Präsidenten, dem die NATO mit einer härteren Gangart entgegentreten will. Die Verteidigungsminister wollen die NATO wieder fitter, schneller und flexibler machen, und der amerikanische Präsident will in Osteuropa seine Truppen verstärken. Das führt uns zur Überzeugung, dass der Begriff Verteidigung als Kernaufgabe unserer Milizarmee neu und integraler gedacht werden muss. Aber die Verteidigungskompetenz durch die Panzerbrigaden und die Infanteriebrigaden bleibt unbestritten.

*Gregor Roos
3360 Herzogenbuchsee*

Zentrum zur Bereitstellung der Bürocomputer

Auf dem Waffenplatz Thun ist der Grundstein für das neue Bereitstellungs- und Reparaturzentrum (Maintenance and Repair Center, MRC) der Führungsunterstützungsbasis (FUB) gelegt worden. Im MRC werden künftig sämtliche Bürocomputer für den Bereich Verteidigung und die militärischen IKT-Systeme konfiguriert und repariert. Die FUB ist verantwortlich für die Leistungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zugunsten der Armee und ziviler Teile des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS). Dazu gehört auch die Bereitstellung von Bürocomputern der Armee und der Verwaltung mit über 10 000 Angestellten. Die Konfiguration und die Reparatur der entsprechenden Geräte erfolgten bisher an acht verschiedenen Standorten der FUB. Künftig

werden diese Arbeiten zentral im MRC in Thun vorgenommen. Zu diesem Zweck wird eine einstige Lagerhalle auf dem Waffenplatz in ein modernes Bereitstellungs- und Reparaturzentrum umgebaut. Das MRC ist die zentrale Drehscheibe für das neue Kunden-Support-Modell der FUB. Dieses basiert darauf, dass konfigurierte oder reparierte Geräte von Thun aus an einen der über die Schweiz verteilten Techniker der FUB geschickt werden und dieser die direkte Auslieferung an die Endbenutzer erledigt. Dadurch werden die Prozesse und Abläufe optimiert und an die bewährten Praktiken der Privatwirtschaft angepasst. Mit dem MRC in Thun kann die FUB die Kapazitäten an die steigenden Bedürfnisse der Benutzer und die zunehmende Anzahl Systeme anpassen sowie die Lieferzeiten verkürzen. Das Zentrum wird 2015 betriebsbereit sein. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Kauf neuer Kampfflugzeuge

Mit seiner Argumentation gegen den Kauf von Kampfflugzeugen hat Maj Hänggi sich selbst abgeschossen (ASMZ 06/2014, S. 53). Wer die jüngere Kriegsgeschichte einigermaßen kennt, besonders die des letzten Weltkrieges, weiss, dass bei den Überfällen der Nazis auf Polen und die Sowjetunion der erste vernichtende Schlag gegen die feindliche Luftwaffe am Boden galt, mit durchschlagendem Erfolg. Damit waren auch vorerst die Flugplätze für einige Zeit ausgeschaltet. Das haben die Verantwortlichen unserer Flugwaffe auch schon damals mitbekommen und entsprechend reagiert. Max K. Hänggi hätte wohl besser, nebst dem berechtigten Hinweis betreffend Zerstörung der Militärflugplätze, auf mögliche und zwingende Alternativen hingewiesen, was bereits damals den Piloten eingefallen ist: der Start ab den

Autostrassen! In unserer bis fast in jeden Winkel erschlossenen Schweiz wird es keinem Angreifer je gelingen, alle Startmöglichkeiten zu zerstören. Selbstverständlich müssten bereits heute entsprechende Planungen für das Parken und Tarnen der Flugzeuge vorliegen. Und wie viele Strassentunnels in der ganzen Schweiz liessen sich fast problemlos zusätzlich zu Schutzkavernen ausbauen?

Den Kampfwert der Jäger für den Abwehrkampf unserer Armee haben uns schon damals die aus den Flugzeugen aufgenommenen Bilder eindrücklich vorgeführt. Der Erdkampfeinsatz der Kampfflugzeuge ist heute in einem wirksamen Abwehrkampf nicht mehr wegzudenken. Der Ersatz der F-5 Tiger hat für alle verantwortungsbewussten Schweizerinnen und Schweizer erste Priorität!

Bart Meier-Klaas, 7250 Klosters

Filmdokumente zur Expo 64

2014 jährt sich die Expo'64 zum 50sten Mal. Am 12. und 13. September 2014 präsentiert Memoriav im Rahmen von «50 Jahre Expo'64» ein-



Wehrhafte Schweiz.

zigartige audiovisuelle Schätze dieser unvergesslichen Landesausstellung in einem 360-Grad-Panorama-Kino auf dem Bundesplatz in Bern. Gezeigt werden Ausschnitte von «Rund um Rad und Schiene» (SBB), «Wehrhafte Schweiz» (Schwei-

zer Militär) sowie «La Suisse s'interroge» (Henry Brandt). Eine der grossen «Sensationen» war damals eine neue Technologie, mit der man erstmals Filme in einem 360-Grad-Panorama-Format zeigen konnte. Die restaurierten Filme von damals werden erstmals wieder der Öffentlichkeit gezeigt.

Als Verein organisiert, setzt sich Memoriav aktiv und nachhaltig für die Erhaltung, die Valorisierung und die breite Nutzung des audiovisuellen Kulturguts der Schweiz ein. Memoriav organisiert ein Netzwerk aller an dieser Aufgabe beteiligten, verantwortlichen und interessierten Institutionen und Personen.

www.memoriav.ch

Trotz schwierigem Umfeld Ergebnis gesteigert

Der internationale Technologiekonzern RUAG erwirtschaftete 2013 einen gegenüber dem Vorjahr leicht höheren Nettoumsatz von 1752 Mio. CHF (Vorjahr 1741 Mio. CHF). Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag mit 115 Mio. CHF auf Vorjahresniveau (113 Mio. CHF). Die EBIT-Marge (EBIT/Betriebsleistung) erhöhte sich leicht auf 6,6 % (6,3 %). Der Reingewinn stieg um 16 Mio. CHF auf 94 Mio. CHF an. Das zivile Geschäft trug 56 % zum Umsatz bei, der Umsatzanteil im Ausland erreichte mit 61 % einen neuen Höchststand mit Wachstum vor allem in den USA und der Re-

gion Asien/Pazifik. Alle fünf Divisionen arbeiteten profitabel und trugen zum positiven Konzernergebnis bei. Mit einem Umsatzanteil von 56 % (50 %) übertraf das zivile Geschäft den Ertrag des militärischen Geschäfts, das 44 % (50 %) zum Umsatz beisteuerte. Den grössten Zuwachs verzeichnete die Business Unit Jagd & Sport der auf Kleinkalibermunition spezialisierten RUAG Ammotec.

Wichtigster Einzelkunde VBS

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

VBS bleibt der wichtigste und grösste Einzelkunde der RUAG, allerdings ging der Anteil am Umsatz im 2013 weiter zurück auf 32 % (36 %). Durch internationale sowie zivile Aufträge konnte die RUAG den Rückgang kompensieren. Der Umsatzanteil im Ausland stieg erneut an und erreichte mit 61 % (56 %) den bisher höchsten Wert. Die Expansion in ausgewählte ausländische Wachstumsmärkte war der zentrale Erfolgsfaktor. So verzeichnete in den USA insbesondere der Sportschützenmarkt ein signifikantes Wachstum und in der Region Asien/Pazifik erhöhte die RUAG ihren Marktanteil in erster Linie wegen der 2013 vollständig integrierten Firma für den Unterhalt von Flugzeugkomponenten, Rosebank Engineering, Australia. Der Personalbestand des Gesamt-

konzerns erhöhte sich per 31. Dezember 2013 auf 8241 Mitarbeitende (8188).

Strategische Highlights 2013

Die Resultate dürfen nicht über das schwierige Geschäft hinweg täuschen. Nur dank der konsequent umgesetzten Konzernstrategie konnte die RUAG die schrumpfenden Volumina in der Schweiz und in den europäischen Märkten kompensieren. Die Konzernstrategie hat drei Stossrichtungen: Verbindung von zivilen und militärischen Technologien, Fokussierung auf das Kerngeschäft (Luft- und Raumfahrt sowie Sicherheits- und Wehrtechnik) sowie internationales Wachstum. Die folgenden Highlights aus dem Jahr 2013 sind für die Unternehmenszukunft wichtig und spiegeln die

erfolgreiche Umsetzung der RUAG Konzernstrategie:

- Der US-amerikanische Raketebauer United Launch Alliance wählte im Juli 2013 die RUAG als strategische Partnerin für neuartige Doppelstrukturen, die den gleichzeitigen Transport zweier Satelliten ermöglichen.

- Gegen Ende des Berichtsjahres besiegelte die RUAG den Verkauf von zehn Turbopropflugzeugen der Passagiversion Dornier 228 nach Venezuela.

- Mit dem Verkauf der Mechanical Engineering AG und der Stilllegung von Automotive im Jahr 2013 konnte die Fokussierung der RUAG Technology auf den Flugzeugstrukturbau abgeschlossen werden. So wurde die bisherige Division RUAG Technology in RUAG Aerostructures umbenannt. Die RUAG unterstreicht mit diesem Schritt die wachsende

Bedeutung des Flugzeugstrukturbaus und positioniert sich klarer im internationalen Luftfahrtmarkt.

- Die RUAG setzte die Erschliessung von internationalen Wachstumsmärkten erfolgreich fort. Die Ende 2012 übernommene Firma Rosebank Engineering, Australia, wurde 2013 vollständig integriert. Mit der Akquisition erweiterte die RUAG ihre Kompetenzen im Flugzeugkomponenten-Unterhalt und erhielt verstärkten Zugang zur Region Asia Pacific.

- Im November 2013 akquirierte die RUAG in Frankreich das auf Simulations- und Trainingssysteme spezialisierte KMU GAVAP. Die Übernahme eröffnet der RUAG mittel- und langfristige Wachstumschancen. dk

www.ruag.com

Die beiden Unternehmen **DELTA Security AG** und **ServX AG** bilden die **DELTAgroup** und gehören zu den national führenden Firmen im Bereich Sicherheits- und Eventpersonal.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine / n

Leiter/in Operationen (100 %)

Tätigkeit

- Verantwortung für die Planung, Durchführung und Nachbereitung aller Einsätze unserer Mitarbeiter im Bereich Sicherheit, Sicherheits-Assistenz und Events
- Mitverantwortung für die qualitative Umsetzung der DELTAgroup-Strategie in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung
- Planung und Umsetzung von operativen Kundenprojekten
- Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs im Tagesgeschäft «Operationen»
- Erstellung von Sicherheitskonzepten und Offerten
- Führungsverantwortung für das Einsatzcontrolling, die Detachment Chefs und den Bereich Sicherheit-Events

Anforderung

- Kaufmännische Grundausbildung und eine Weiterbildung im Bereich Betriebswirtschaft oder einen Universitäts- bzw. Fachhochschulabschluss
- Fundierte Branchenerfahrung im Bereich Sicherheit (staatlich oder privat) und Erfahrung mit Sicherheits- oder Betriebskonzepten
- Mehrjährige Berufs- und Führungserfahrung in einer vergleichbaren Funktion und / oder als Projektleiter
- Ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten und zielorientiertes Handeln
- Kompetente Ansprechperson für Mitarbeitende, Geschäftsleitung und Kunden

Wir bieten Ihnen fortschrittliche Anstellungsbedingungen und attraktive Entwicklungsmöglichkeiten. Ihr Arbeitsplatz befindet sich in Weinfelden und Zürich.

Für nähere Auskünfte kontaktieren Sie bitte Herr Urban Lederer, Mitglied Geschäftsleitung, 071 626 70 20, urban.lederer@delta.ch. Die vollständigen Bewerbungsunterlagen (mit Foto) senden Sie bitte an hr@delta.ch, Frau Evelyn Jehle, HR Leiterin.

DELTAgroup

Mühlfangstrasse 1
CH-8570 Weinfelden

T +41 71 626 70 20
www.delta.ch / www.servx.ch

DELTA group